

---

## PRESSEMITTEILUNG

### Des chiffres ou des lettres

#### Compter, calculer, mesures à l'époque romaine

Die neue Sonderausstellung im Musée romain de Vallon widmet sich den römischen Ziffern, von denen wir wissen, dass sie wie Grossbuchstaben des lateinischen Alphabets geschrieben wurden.

Aber können wir heutzutage in der Lage, diese korrekt zu lesen?

Wir wissen, dass gerade vertikale Linien, die dem Buchstaben **I** gleichen, für die Einer stehen und das Symbol **V** für die 5. Das **X** wird für die Zehner verwendet, das **C** für die Hunderter, das **D** für die 500 und das **M** für Tausend. Die Zeichen **C** und **M** gelten zugleich als die Initialen für Hundert und Tausend. Gar nicht so schwer, oder?

Was auf den ersten Blick einfach erscheint, ist es auf den zweiten gar nicht! Die früheste Zahlennotation erfolgte wohl, indem man Kerben in einen Stock schnitt: Eine vertikale Linie für jede Einheit bis 4, zwei schräggestellte Linien für die 5, dasselbe Zeichen zweimal geschrieben für die 10, usw. Im Laufe der Zeit haben sich diese Zahlensymbole weiter entwickelt, bis sie die uns heute bekannten Formen angenommen haben.

Was die römischen Ziffern betrifft, so haben wir gelernt, dass jedes Zeichen nur dreimal in Folge wiederholt werden darf. Falsch!

Ein **I** und ein darauf folgendes **V** (IV) stehen gewöhnlich für die Zahl 4, umgekehrt wird durch ein **V** und ein nachstehendes **I** (VI) die Ziffer 6 wiedergegeben.

Dennoch lassen sich für die Notation der Ziffer 6 immer wieder sechs aufeinander folgende vertikale Striche finden und für die Darstellung der 4 können auch vier parallele Linien verwendet werden. Diese Schreibweisen sind verbreitet in römischer Zeit, auch in unserer Gegend: In Avenches beispielsweise kommen sie in offiziellen, in Stein gemeisselten Inschriften vor oder in Graffiti, die auf Wandmalereien gekritzelt worden sind.

Und was ist mit den Zahlen, welche die Tausender überschreiten?

Man findet verschiedene Schreibweisen.

In einer Weiheinschrift aus Yverdon-les-Bains wird die 4000 durch vier aufeinander folgende vertikale Linien wiedergegeben, über denen ein Querstrich steht.

In einer anderen Inschrift interpretieren wir ein **V**, das vom selben Querstrich begleitet wird und auf das zwei **C** folgen, als Zahl 5'200. Aber warum schrieb man dann für die Zahl 1'500 ein mit einem Querstrich versehenes **I**, das vor

einem **D** steht? Wer kann das schon wissen! Vielleicht gewisse Feinheiten in der Schreibweise?

Wie dem auch sei, wir stellen fest, dass es keine strikten Regeln gab und dass die römischen Zahlen, wie auch immer geschrieben, omnipräsent waren.

Um Ihnen die römischen Ziffern unter verschiedensten Blickwinkeln zu präsentieren, ist die neue Ausstellung des Musée romain de Vallon in drei grössere Themenblöcke untergliedert, die Ihnen anhand Fundobjekte aus dem Kanton Freiburg und bemerkenswerten Leihgaben aus anderen Schweizer Museen erläutert werden. Zu sehen sind beispielsweise eine Datumsangabe aus *Aventicum* (VD), Darstellungen der «sieben Götter der Woche» aus *Augusta Raurica* (BL) und Gorgier (NE), Klappmassstäbe aus *Vindonissa* (AG) oder ein Eichtisch aus der *Colonia Iulia Equestris* (VD).

Der Ausstellungsbereich mit dem Titel «Zeitrechnung» erklärt die Unterteilung der Zeit in Stunden, Tage, Wochen und Jahre mit Hilfe einer Sonnenuhr, zweier Darstellungen der römischen Götter der Woche, einer Inschrift, die den Wochentag und den Monat (Dienstag, 2. April) nennt, sowie einer kleinen Auswahl an Grabinschriften, welche Angaben zur Lebenszeit der Verstorbenen machen.

Der Abschnitt «Messen und Wiegen» beschäftigt sich mit diversen Messgeräten der Römer: Waagen (*staterae*) und Gegengewichte, Klappmassstäbe (*regulae*), Winkelmasse (*norma*) und Zirkel (*circinus*). Auch wird die Vereinheitlichung der Masseinheiten für Länge und Fassungsvermögen thematisiert. Neben einem der wenigen noch erhaltenen Eichtische für Hohlmasse (*mensa ponderaria*), werden in einer Vitrine mehrere Graffiti gezeigt, welche Bruttogewichte, Nettogewichte und Taren (Gewicht des Behälters) nennen. Schliesslich beleuchten Fotos von zwei Meilensteinen die Angaben von Distanzen, die in *millia passuum*, tausend Schritten, erfolgte.

Das römische Währung und der Wert bestimmter Objekte werden in der Sektion «Geld zählen» behandelt. Der Ehrenplatz kommt hier einer kleinen Schale aus Châbles (FR) zu, auf der eine Inschrift eingraviert ist, die wahrscheinlich den Wert des Gefässes nennt (dreieinhalb Denare). In einer anderen Vitrine ist eine Auswahl von Preisangaben in Denaren (X) und Assen (f) und ihre Entsprechungen in Münzen zu sehen. Fotos dreier Inschriften zeugen schliesslich von der Verbreitung der Wohltätigkeit und reicher und grosszügiger Spender, welche die Kosten für den Bau eines Denkmals, die Instandsetzung öffentlicher oder religiöser Gebäude, Veranstaltungen, usw. übernahmen.

Der letzte Saal im Obergeschoss trägt den Titel «Kuriositätenkabinett» und präsentiert ein Potpourri an Zusatzinformationen, die einen Bezug haben zu den drei Hauptthemen der Ausstellung: die verschiedenen römischen Masseinheiten, die sogenannten «arabischen Ziffern», die Länge einer Meile und der Wert eines

---

Asses, die verschiedenen Tageszeiten auf Lateinisch, das Fingerrechnen, das Rechnen mit dem Abakus, die Kryptographie (Verfassen geheimer Mitteilungen durch Verschlüsselung mit Hilfe von Ziffern und Buchstaben), usw.

(Übers. Barbara Bär)

**Des chiffres ou des lettres. Compter, calculer, mesures à l'époque romaine**

Sonderausstellung im Musée romain de Vallon

vom 24. März 2018 bis zum 24. Februar 2019

Musée Romain Vallon

Carignan 6

1565 Vallon

+41 (0)26 667 97 97

[contact@museevallon.ch](mailto:contact@museevallon.ch)

Öffnungszeiten:

Mittwoch-Sonntag, 13-17 Uhr (neue Öffnungszeiten)

Das Museum ist am Ostermontag (2. April 2018) sowie am Pfingstmontag (21. Mai 2018) geöffnet.

Mehr Information erhalten sie unter: [www.museevallon.ch](http://www.museevallon.ch)